

## Betrachtungen zum 1. Juli 2021

Karl-Heinz Bernhardt

Auf den Tag genau vor 75 Jahren, zugleich dem 300. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibniz, wurde mit dem Befehl Nr. 187 der sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) die Deutsche Akademie der Wissenschaften mit Sitz in Berlin eröffnet (s. Anlage). Dies erfolgte entsprechend einem Gesuch des Chefs der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, und des Präsidenten der ehemaligen Preußischen Akademie der Wissenschaften, Johannes Stroux, auf der Grundlage dieser Akademie, insbesondere ihres Personalbestandes.

Mitglieder der genannten Akademie aus dem Berliner Raum hatten schon ab Juni 1945 Zusammenkünfte durchgeführt, sich Ende des Jahres im Sinne einer „Selbstentnazifizierung“ von 12 faschistisch schwer belasteten Mitgliedern getrennt, am 6. Juni 1946 eine „außerordentliche Gesamtsitzung“ veranstaltet und am 21. 6. des gleichen Jahres ein Präsidium mit dem Altphilologen Johannes Stroux (1896-1954, seit 1937 Ordentliches Mitglied) als Präsidenten gewählt, der zu diesem Zeitpunkt seit dem 29. Januar 1946 bereits als erster Rektor der wieder eröffneten Berliner Universität amtierte (Hartkopf 1975, S. 160-167 bzw. Klein 1985, S. 74-75).

Wie aus der beigegeführten Anlage hervorgeht, wurde der von Marschall Sokolovskij, Chef der SMAD und Oberkommandierender der sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland, unterzeichnete Eröffnungsbefehl im Detail ungenau übersetzt, und leider wurde diese Fassung auch über längere Zeit verbreitet. Der originale Text weist aus, dass die (eine) Deutsche Akademie der Wissenschaften eröffnet und nicht „wiedereröffnet“ oder „wieder zugelassen“ wurde. Eine „Wiedereröffnung“ hätte nur eine bereits bestehende Akademie, wie die Preußische Akademie der Wissenschaften, betreffen können!

Die Eröffnung einer neuen, eben der Deutschen Akademie der Wissenschaften auf der Basis einer bereits existierenden Akademie entsprach andererseits wohl ganz den Intentionen von J. Stroux, der auf einer Beratung am 19. Juni 1945 auf „Einwürfe der städtischen Sachbearbeiter, dass nicht sicher sei, ob die Akademie überhaupt noch bestehe, und nicht vielmehr neu begründet werden müsse“, entgegnet hatte, die Akademie sei eine Körperschaft, bestehe weiter, und im Übrigen mit dem Hinweis konterte, „dass die Russische Regierung im (Jahr) 1917 an der alten zaristischen Akademie keinerlei Änderungen vorgenommen habe.“ (Archiv BBAW, vgl. auch Karl-Heinz und Hannelore Bernhardt 2006).

Sokolovskij wiederum handelte ganz im Sinne seines obersten Kriegsherren, der in seinem vielzitierten Befehl Nr. 55 vom 23. Februar 1942 erklärt hatte, dass der Krieg „sehr wahrscheinlich zur Vertreibung oder Vernichtung der Hitlerclique führen“ werde, es aber lächerlich wäre, „die Hitlerclique mit dem deutschen Volk, dem deutschen Staat gleichzusetzen. Die Erfahrungen der Geschichte besagen, dass die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt.“ (Stalin 1945, S. 35/36.) In diesem Sinne durfte auch eine Wissenschaftsakademie in selbstbestimmtem Wandel ihre Fortsetzung finden.

Einer völlig andersartigen Konstellation sah sich die Akademie – seit 1972 Akademie der Wissenschaften der DDR - nach dem Beitritt der DDR zur BRD gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes gegenüber. Die neuen Machthaber, weit davon entfernt, der Gelehrtenengesellschaft die Möglichkeit weiterer Veränderungen aus innerem Antrieb einzuräumen, nahmen Kurs auf ihre Liquidation einschließlich der ihrer Sach- und Vermögenswerte, und leugneten selbst die legitime Herkunft der Deutschen Akademie der Wissenschaften/Akademie der Wissenschaften der DDR aus ihren Vorgängern (zuletzt der Preußischen Akademie der Wissenschaften). Wegen weiterer Einzelheiten sei auf die ausführliche Dokumentation von Klinkmann/Wöltge 1999 und weitere Quellen, z. B. Wöltge 2014 verwiesen. Letzter Präsident der AdW der DDR war von 1990-1992 Horst Klinkmann, in dieses Amt erstmals in der Geschichte der Berliner Wissenschaftsakademien nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von den Angestellten des Apparates der Akademie gewählt.

Beginnend im Juli 1992, teilte Senator Erhardt, Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung, den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften mit, dass ihre Mitgliedschaft „mit der Beendigung der früheren Gelehrtenengesellschaft erloschen“ und eine Überführung der annähernd 400 Mitglieder in die neu konstituierte Berlin-Brandenburgische Akademie nicht vorgesehen sei (vgl. Klinkmann/Wöltge 1999, Dokumente 41 ff., S. 163 ff., auch Bernhardt 2020).

Nach diesem in der Berliner Akademiegeschichte beispiellosen staatlichen Willkürakt, der vermutlich auch in der europäischen Kulturgeschichte nur wenige Parallelen finden dürfte, konnte nur persönliche Initiative eine Fortschreibung akademischer Tradition in Berlin gewährleisten: Mitglieder der für beendet erklärten Gelehrtenengesellschaft gründeten 1993 die Leibniz-Sozietät, die als eingetragener Verein durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen unterhalten wird (seit 2017 Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin).

Bis Ende des Gründungsjahres 1993 waren der Sozietät bereits ca. 100 Mitglieder der AdW der DDR beigetreten (Klinkmann/Wöltge a.a.O., S. 277 ff.), und ein Jahr darnach begannen die akademietyrischen alljährlichen geheimen Zuwahlen.

In seiner Rede zum Leibniz-Tag 1993 konnte Samuel Mitja Rapoport (1912-2004), der erste Präsident der Leibniz-Sozietät, feststellen: „Wir sind zurückgekehrt zur Gelehrtenengesellschaft als freiem Zusammenschluß von unabhängigen, vielseitig interessierten und wissenschaftlich ertragreichen Forschern, frei von einengenden Patronaten durch Landherrscher, ohne Verbeamtung und verkrustete Strukturen, [...]“

Am Tag der Festveranstaltung zur Amtseinführung des neuen Präsidiums und der Vorstellung der zugewählten neuen Mitglieder am Leibniztag des Jahres 2021 sollten wir uns unserer Geschichte und darin der Bedeutung des vor 75 Jahren erlassenen historischen SMAD-Befehls 187 bewusst sein!

### ***Bibliografische Hinweise:***

Archiv der BBAW, Bestand Preußische Akademie der Wissenschaften, 1812-1945, II-1, 14, Bl. 16.

- Bernhardt, Karl-Heinz (2020): „Alexander von Humboldts Wirken für die Klimatologie aus heutiger Sicht“. *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften* 143, 63-81.
- Bernhardt, Karl-Heinz, zusammen mit Bernhardt, Hannelore (2006): „Parochial. Beiläufige Gedanken auf dem Weg ins Neue Stadthaus“. *Leibniz Intern*, Nr. 32, 13-14.
- Hartkopf, Werner (1975): *Die Akademie der Wissenschaften der DDR*. Berlin: Akademie-Verlag, 322 S.
- Klein, Helmut (Hrsg.) (1985): *Humboldt-Universität zu Berlin. Dokumente 1810-1985*. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 132 S.
- Klinkmann, Horst/Wöltge, Herbert (Hrsg.) (1999): *1992 - Das verdrängte Jahr*. Berlin : trafo verlag, 290 S.
- Leibniz-Sozietät (Hrsg.) *Die Berliner Akademie in den Jahren 1945 bis 1950. Kolloquium der Leibniz-Sozietät. Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät* 15, Heft 7/8, 5-181.
- Rapoport, Samuel Mitja (1994): „Rede zum Leibniz-Tag 1993“. *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät*, Heft 1/2, 5-6.
- Stalin, Josef (1945): *Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion*. Berlin: Verlag der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, S. 35/36.
- Wöltge, Herbert (2014): „Die Unausrottbaren? Anmerkungen und Notizen zur Gründung der Leibniz-Sozietät“. *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät* 118, 149-177.

## Anlage

В целях привлечения науки к делу строительства демократической Германии, -

### П Р И К А З Ы В А Ю :

1. Удовлетворить ходатайство Начальника Немецкого Управления Народного образования и президента бывшей Прусской Академии Наук об открытии на базе последней Германской Академии Наук с местопребыванием в городе Берлине.

Quelle: ABBAW, Bestand AL 661. Befehl der SMAD Nr. 187.

Zum Zwecke der Heranziehung der Wissenschaft zum Aufbau des demokratischen Deutschlands befehle ich:

1. Dem Gesuch des Chefs der Deutschen Verwaltung für Volksbildung und des Präsidenten der ehemaligen Preußischen Akademie der Wissenschaften, betreffend die **Wiedereröffnung auf der Grundlage der letzten Deutschen Akademie der Wissenschaft** mit dem Sitz in Berlin zu entsprechen.  
(Übersetzung ist inkorrekt!)

### Korrekte Übersetzung etwa:

Zum Zwecke der Heranziehung der Wissenschaft zum Aufbau eines demokratischen Deutschlands befehle ich:

1. Dem Gesuch des Chefs der Deutschen Verwaltung für Volksbildung und des Präsidenten der ehemaligen Preußischen Akademie der Wissenschaften auf **Eröffnung der Deutschen Akademie der Wissenschaften auf der Grundlage der letzteren** (*d. h. auf der Grundlage der ehemaligen Preußischen Akademie der Wissenschaften!*) mit dem Sitz in Berlin stattzugeben.